

# Formbetonte Körperbilder

Kunsthalle Arbon: Sandra Becker zeigt «Augenblicke im Paradies»

**ARBON.** *Starke Skulpturen in ungewohnter Pose, Übergänge zwischen Mensch und Tier: Die Künstlerin Sandra Becker präsentiert in der Kunsthalle ihre Vorstellungen von «Paradies» in technisch perfekter Umsetzung.*

MARTIN PREISSER

Die Kunsthalle Arbon zu bespielen ist für die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler jeweils eine spezielle Herausforderung. Sandra Becker hat sie kraftvoll angenommen und mit relativ wenigen Skulpturen dem Raum eine geheimnisvolle Archaik, aber auch eine konkrete Sinnlichkeit verschafft. Die 1966 in Schaffhausen geborene und heute in Karlsruhe lebende Becker erweist sich in

ihren Skulpturen als handwerklich bis ins Detail gehende und technisch perfekt ausgestaltende Künstlerin. Sandra Beckers Paradies wäre es, zwölf Monate Zeit zu haben, um eine Villa zu bespielen, sagte Vernissage-Rednerin Jessica Beebone anlässlich der Ausstellungseröffnung. Jetzt hat Beckers «Paradies» in der Kunsthalle einen überzeugenden «Zwischenhalt» gefunden.

## Anziehend und geheimnisvoll

Wie eine kriegerische Phalanx stehen neun rote Männertorsi im Raum, mit unterschiedlichen Geweihen, Hörnern und Hahnenkamm auf dem Kopf. Tier und Mensch verschmelzen auch im Vogel mit schwarz bestrumpften Frauenbeinen. Sandra Beckers Figuren strahlen Sinnlichkeit aus, fordern zur Begegnung heraus. In ihrer intensiven Körperlichkeit

haben sie etwas Magisches. Becker geht es in ihren Figuren aber nicht mehr um Emotion oder um eine Geschichte, sondern um die reine Form, die sie trotz – auch durch Farbigkeit unterstrichenen – Abstraktionswillens nicht verlässt, sondern sie quasi in ihrer Urkraft präsentiert.

Ein Mann, eine Frau, dicht als Paar verschlungen und an der Wand hängend: Das ist eben nicht erotisch-ästhetisch, sondern eine intensive Formsprache, die diese menschlichen Körper zu etwas Neuem, sehr Fabelwesenhaftem werden lässt. Anziehend und gleichermaßen sofort geheimnisvoll bei sich bleibend, die Botschaft völlig zurücknehmend.

Frauenkörper hängen in artistischer Pose aus den Wänden heraus, extrem positioniert, direkt, unübersehbar, und doch in ein Geheimnis eingebunden, eine

Leichtigkeit ausstrahlend. Von «geheimnisvoller Selbstbezogenheit» spricht die Becker-Kennerin Jessica Beebone zu Recht. Kraftvoll arbeitet Sandra Becker und beherrscht die Anatomie des menschlichen Körpers, den sie in Epoxydharz zeigt, virtuos.

## Tapeten als Erweiterung

Ihr Paradies der Skulpturfantasien wird durch grosse Tapetenwände ergänzt. Seriell werden auf der Tapete die Skulpturformen vervielfältigt. Mit starker ornamentaler Wirkung erweitern diese Tapeten, mit denen Becker die Figuren bisweilen auch «einkleidet», den Raum und bilden einen unverzichtbaren Teil eines faszinierenden Spiels zwischen Zwei- und Dreidimensionalität.

Sandra Becker bewegt sich an Grenzen, probiert die «Vereinigung von scheinbar Unvereinba-

rem» (Beebone) in intensiven skulpturalen wie raumgestaltenden Ideen aus. In ihrer E-Mail-Adresse heisst Sandra Becker Kasandra, der echte Name ist in einem mythischen aufgegangen. Ähnlich lebt die Künstlerin in ihrer Arbeit den Übergang von reiner menschlicher Anatomie ins Reich der Fabelwesen und zelebriert das Oszillieren zwischen reiner Körperform und ungewohnten körperlichen Stellungen und «tierischen» Veränderungen: Die Kunsthalle, im Moment ein starkes Stück Paradies einer intensiven Künstlerin. Paradies bedeutet immer auch Vertreibung. Sandra Beckers wiederum seriell-ornamental gestaltete Schlangentapete mag daran erinnern.

Bis 14. Juli, Kunsthalle Arbon, Grabenstr. 6. Mi/Fr 17–19; Sa/So 14–17 Uhr, So, 1. Juli, 11 Uhr: Gespräch mit der Künstlerin